

auszustellen. Indem wir nachstehend einige uns mitgetheilte Notizen über diese Teppiche beifügen, bemerken wir, daß die Ausstellung derselben vom 17. bis 24. d. Mts. täglich von früh 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im großen Saale der Buchhändlerbörse gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Ngr. für die Person stattfindet.

Leipzig, den 16. October 1855.

Das Armendirectorium.

Ein großer Teppich, Arbeitszeit: 4 Arbeiter 3 Monate, Preis £. 800.
Ein mittlerer dergl., = = 4 = 3 = = 600.
Ein dergleichen, = = 2 = 1½ = = 300.
Eine Tischdecke, = = 2 = 1 = = 250.
Ein paar Portières, = = 4 = 1½ = = 700.

Die Völkerschlacht bei Leipzig.

(Schluß.)

Erst gegen 8 Uhr (hier lasse ich den Verfasser der angezogenen Schrift selbst sprechen) brach die Sonne vor und beleuchtete die letzten Colonnen der weichenden Franzosen, welche aber schon zu entfernt waren, um sie noch zu erreichen. Die von Napoleon bestimmten Truppen hatten sich zur Vertheidigung von Leipzig so aufgestellt, daß das achte Corps (Poniatowski) vor dem äußeren Petersthore an der Pleiße, links von ihm das elfte Corps (Macdonald) bis an die Grimma'sche Straße, das dritte (Souham) von da bis zum Halle'schen Thore stand, das sechste (Marmont) die Halle'sche Vorstadt, mit der Parthebrücke, Pfaffendorf und die nächsten Grundstücke, und der Rest des siebenten Corps, die Division Durutte, das Rosenihal besetzt hielt. Eine Division des elften Corps, wobei auch Badenser, stand auf der Esplanade (jetzt Königsplatz) von Leipzig zur Unterstützung. Das dritte und sechste Corps sollte dann zuerst abziehen und die übrigen unter Macdonald die Stadt, wo möglich noch 24 Stunden, wenigstens bis Mittag, behaupten, dann aber als Arriergarde folgen. Hinter ihnen sollte die Elsterbrücke in die Luft gesprengt werden.

Die Monarchen gaben nun den Befehl zum Vorrücken. Das böhmische Heer setzte sich in drei Colonnen in Bewegung: rechts die Russen unter Wittgenstein, in der Mitte das preussische Corps von Kleist, beide unter Barclay; links, etwas zurück, die Oesterreicher unter Colloredo, der nach der Verwundung des Erbprinzen von Hessen-Homburg das Commando übernommen hatte; die Garden und Grenadiere in Reserve. Bubna war vom rechten Flügel nach Pegau gewiesen worden, um sich den zur Verfolgung bestimmten Truppen von York, Giulay und Platow anzuschließen.

Der Vormarsch über das mit Tausenden von Leichen, gefallenem Pferde, zerschossenen Geschützen, Wagen und Heergeräth aller Art bedeckte Schlachtfeld geschah langsam und wurde vielleicht noch durch eine Deputation der Stadt Leipzig aufgehalten, die um Schonung bat. Kaiser Alexander sagte dieselbe zu mit den Worten: „Sagen Sie dem Könige, sagen Sie den Bewohnern, daß ich es nicht liebe, das Unglück zu vermehren, daß ich und die mit mir verbündeten Souveräne nur das Glück der Völker wollen.“ Die böhmische Armee kam nicht mehr zum eigentlichen Kampfe. Die Corps von Bülow (dies zuerst), Langeron, Sacken, und links von Bülow die später aufgebrochene Reservearmee von Bennigsen haben die Erstürmung Leipzigs allein durchgeführt.

Bülow rückte gegen die sogenannten Kohlgärten vor; die noch schwach besetzten Dörfer wurden vom Feinde bald verlassen, und das dritte Corps, voran die dritte Brigade (Hessen-Homburg), rechts rückwärts die fünfte (Borstell) und als Reserve die sechste (Krafft), griff nun die Grimma'sche Vorstadt an; die vorderste Brigade das Thor, Borstell die Milchinsel. Das einleitende Geschützfeuer wurde schwach erwidert, aber die feindlichen Tirailleurs, wohlgedeckt, vertheidigten ihre Stellung hartnäckig gegen die preussischen. So war es 9 Uhr geworden, als die russische Reservearmee (Bennigsen) links von Bülow aufmarschirte. Die Deputation aus Leipzig war zu dieser Zeit bei den Monarchen angekommen und das Feuer der Angriffscolonnen dort eingestellt worden. Der Kronprinz von Schweden befahl sofort ein Gleiches und ließ auch Bennigsen dazu auffordern, da er den Kampf für beendet hielt. Dieser erwiderte jedoch, er wolle allerdings parlamentiren, aber nur mit seinen 60 Zwölfpfündern, die sogleich das Wort nehmen würden. Dies geschah, und zwei russische Divisionen, Bennigsen selbst an der Spitze der sechsundzwanzigsten (Paskewitsch, jetzt Fürst von Warschau), drangen gegen das äußere Petersthore vor, während eine dritte durch eine von Sappeurs geöffnete Lücke in Bosc's Garten eindrang. Als der Kronprinz das Vorgehen der Russen bemerkte, befahl er, heftig gereizt, dem Prinzen von Hessen-Homburg sogleich zum Sturm auf das äußere Grimma'sche Thor

zu gehen, obgleich weder Leitern zur Mauererhebung noch Werkzeuge zum Erdbrechen der Thore vorhanden waren. Bülow war unwillig darüber, ließ aber die fünfte Brigade (Borstell) sofort die Gärten zur rechten Hand angreifen, um den Angriff auf das Thor zu unterstützen. Das königsberger Landwehrbataillon unter Major Frickius (jetzt Generalauditeur der Armee), an der Spitze der Sturmcolonne des Prinzen, wurde aus allen Fenstern und Mauerlücken, selbst von den Dächern und vom Thurme der Johanniskirche heftig beschossen und hatte großen Verlust, bis es gelang, eine schwache Stelle in der Mauer dicht am Thore zu finden. Diese wurde nun mit Kolben eingeschlagen, sodas hier, wenn auch mühsam und zeitraubend, eingedrungen werden konnte. Innerhalb der Vorstadt kam es dann zu einem wüthenden Straßenkampfe, Mann gegen Mann, die Barrikaden des Thores wurden aber aufgeräumt. General Adlercreuz, Chef des schwedischen Generalstabes, führte zwei Geschütze herbei, welche die Straße mit Kartätschen bestreuten, und brachte auch wirklich zwei schwedische Bataillone — die einzigen! — ins Gefecht, die sich jedoch schlecht genug benahmen. Der Kronprinz machte ihm obenein heftige Vorwürfe, daß er sie vorgeführt.

Auch Borstell hatte im Garten der Milchinsel den heftigsten Widerstand gefunden, der gegen Bülow besonders an Kraft gewann, als sich Bennigsen immer mehr gegen die Südangriffsfrente zog. In dem hier entstehenden Zwischenraume ließ nun der Kronprinz, auf Borstell's Ersuchen, mehre russische Bataillone von Woronzow's Corps durch die erwähnte Mauerlücke in Bosc's Garten einrücken, denen Borstell selbst mit dem pommerschen Grenadierbataillon folgte. Erstere, bis zum Kopfplatz vorgebrungen, wurden zwar durch einen Anfall badischer Infanterie und polnischer Ulanen auf das preussische Bataillon geworfen, dies aber hielt fest zusammen und stürmte weiter vor. Bülow's Truppen hatten unterdessen auf das innere Thor gestürmt, das Gehöft der Milchinsel und das Hinterthor wurde von Borstell's Bataillonen genommen, und gegen 1 Uhr war die Grimma'sche Vorstadt bis zur Esplanade erobert, unter schweren Verlusten freilich.

Auf der Nordfronte vertheidigte Reynier mit den Divisionen Durutte und Dombrowski seine Stellung, deren Wichtigkeit in der Nähe zum Rannstädter Thore lag, durch welches die französische Armee abzog, mit der ausdauerndsten Hingebung gegen Sacken und das später dazu stoßende Corps von Langeron. Er wurde dabei durch die Vertlichkeit, besonders durch die Lage des Vorwerks Pfaffendorf sehr begünstigt. Die Division Durutte, welche dasselbe besetzt hielt, schlug mehre Stürme ab. Zwei Stunden dauerte der Kampf, bis verstärkte Sturmcolonnen endlich das äußere Halle'sche Thor überwältigten und nun in einem mörderischen Straßengefechte unaufhaltsam durch die eroberte Vorstadt bis in die jetzige Promenade vordrangen, wo sie fast gleichzeitig mit den Preußen unter Borstell zusammentrafen. Viel blutiger war die Erstürmung der Nordfronte als die der Ostseite gewesen, umsoweniger Opfer forderte die der Südfronte, der Petersvorstadt. Diese wurde vom achten Corps (Poniatowski), das aber nur noch 2000 Mann zählte, vertheidigt; ein Theil des fünften Corps (Lauriston), das mit dem Gros der Armee hatte abmarschiren sollen, war zwar noch in Leipzig geblieben, scheint aber nicht mit zur Vertheidigung verwendet worden zu sein. Poniatowski bat Macdonald um Unterstützung, erhielt aber nur eine geringe Abtheilung Badener. Als daher die Massen der russischen Reservearmee gegen die Petersvorstadt vordrangen, gab der Marschall die unmögliche Vertheidigung auf und zog sich nach dem Rannstädter Thore hin auf das Glacis. Die Russen gelangten ohne Kampf in die Vorstadt und es kam auf dem Glacis noch zu einem kurzen Geschützkampfe auf Kartätschennähe, bis die polnische Batterie von den Russen im Sturm genommen und auch hier um 1 Uhr Nachmittags der Sieg errungen wurde.

Um diese Zeit flog die verhängnisvolle Mine unter der Elsterbrücke auf. Napoleon hatte Leipzig gegen Mittag verlassen, nach-